Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 8. Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 239 (Evang.: Kolomann.) Emmendingen, Donnerstag, 13. Oktober 1910 (Kath.: Eduard.) 45. Jahrgang

Eine Jubiläumsrede des Kaisers.

Berlin, 11. Okt. Bei dem heutigen Festakt anläßlich der Hundertjahrfeier der Berliner Universität hielt der Kaiser eine Ansprache, in der er u. A. Folgendes sagte: Die Gründung der Universität Berlin war einer der Schritte, die der Wiedergeburt der Monarchie nach schwerer Krisis vorangingen. Die Berliner Universität war nicht von vornherein, was sie nach der Ansicht ihrer Gründer werden sollte, aber Fichte, Schleiermacher, Savigny wirkten an ihr und so wurde sie nach wenigen Jahren bereits ein Mittelpunkt des geistigen Lebens jener Zeit. Heute ist ihre hohe Bedeutung international anerkannt, aber noch ist das Ziel der Universitas literarum, wie es der Plan Wilhelms von Humboldts anstrebte, auch für Berlin nicht voll verwirklicht. Diese Stunde ist berufen, durch Schaffung selbständiger Forschungs-Institute die Vollendung dessen anzubahnen, was Humboldt vorschwebte. Die Entwickelung des Forschungswesens hat nicht Schritt gehalten mit der der Unterrichts-Universität und der Akademie. Namentlich auf naturwissenschaftlichem Gebiet klafft da eine breite Lücke. Wir müssen Stätten schaffen, wo der Gelehrte ohne Notwendigkeit eines Lehrauftrages der Forschung leben kann. Mir sind auf gelegentliche private Anregungen meinerseits hin bereits jetzt ansehnliche Mittel zwischen 9 und 10 Millionen zur Verfügung gestellt worden, wofür ich meinen Dank ausspreche im Namen der wissenschaftlichen Forschung. Ich nehme diese Summe entgegen, nicht um den Staat zu entlasten, sondern um das Zusammenarbeiten Gleichgesinnter an einem hohen Ziele in die Wege zu leiten. Ich habe mir das Ziel gesteckt, unter meinem Protektorat und Namen eine Gesellschaft zur Gründung und Unterhaltung von Forschungs-Instituten ins Leben zu rufen. Dieser Gesellschaft werde ich die bereits in meinem Besitz befindlichen Summen überweisen. An der Mitsorge der Staatsregierung soll es nicht fehlen. Der Kaiser schloß: Möge so die Universität auch weiterhin des schönen Vorrechtes walten, die echte Wissenschaft zu fördern, die wie Humboldt so trefflich sagt, aus dem Innern stammt und ins Innere gepflanzt wird, die den Charakter umbildet und Charaktere schafft. Alle Wahrheit aber ist Gottes und sein Geist wirkt in jeglichem Werk, das aus der Wahrheit stammt. Zu ihr strebt dieser Geist der Wahrheit. Möge er auch Euch durchdringen, dann wird diese Hochschule bleiben eine Stätte auf dem Berge, zu der die Völker wallen und ein Schild und ein Hort des Vaterlandes.

Gestürzte Monarchien.

Portugal ist nicht der einzige Staat, der in den letzten fünfzig Jahren die Monarchie beseitigt und durch die Republik ersetzt hat. Um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts hatte Frankreich das böse Beispiel gegeben, und seit dem Sturze der Bourbonen im Jahre 1792 lösten jenseits der Vogesen einander ab die Republik, das Kaisertum, das Königtum der Bourbonen und der Orleans, die zweite Republik, wieder das Kaisertum und nach dem Tage von Sedan zum dritten Male die Republik, die sich bis heute behaupten konnte und derart Wurzel gefaßt hat, daß sie nach menschlichem Ermessen auf absehbare Zeit die Staatsform Frankreichs bleiben wird.

Bevor Napoleon III. den Thron verlor, vollzog sich in Mexiko unter den tragischen Umständen der Sturz der auf Napoleons Betreiben dort errichteten Monarchie. Als im Reiche der Azteken nach unausgesetzten Parteikämpfen und inneren Unruhen 1861 Ignarez Diktator geworden war, suspendierte er auf zwei Jahre die vertragsmäßigen Zahlungen an die auswärtigen Gläubiger, was Napoleon Gelegenheit zur Intervention gab, nachdem er England und Spanien zu gleichzeitigem Vorgehen gegen Mexiko veranlaßt hatte. Während die drei Mächte dort Truppen landen ließen, setzte eine lebhafte Agitation ein für die Kandidatur des Erzherzogs Maximilian, Bruder des Kaisers Franz Josef, als Anwärter auf den zu schaffenden mexikanischen Kaiserthron. Unter dem Drucke einer starken französischen Truppenmacht proklamierte eine in Mexiko zusammenberufene Nationalversammlung das Kaisertum und bot auf Betreiben Napoleons dem Erzherzog Maximilian die Krone an, die dieser auch annahm. Am 12. Juni 1864 hielt Kaiser Maximilian seinen Einzug in die Hauptstadt seines Reiches, aber seine Lage gestaltete sich von vornherein hoffnungslos, und als auf das Drängen der Washingtoner Regierung die französischen Truppen aus Mexiko zurückgezogen worden waren, da gingen die Republikaner energisch vor, und das Ende war die standrechtliche Erschießung des unglücklichen Kaisers am 19. Juni 1867. Mit ihm hatte auch die mexikanische Monarchie ihr Leben ausgehaucht und die Republik wurde wiederhergestellt.

Weniger tragisch vollzog sich der Sturz der Monarchie in einem anderen amerikanischen Reiche, in dem Tochterstaate Portugals, nämlich Brasilien. Dieses hatte 1822 seine Trennung vom Mutterlande ausgesprochen, und Dom Pedro I. nahm die Kaiserwürde an, auf die er 1831 zugunsten seines damals erst 16jährigen Sohnes, Petro II., verzichtete. Nachdem letzterer im Alter von 15 Jahren für volljährig erklärt worden war, übernahm er im Juli 1840 die Regierung, wurde aber nie seines Amts recht froh. Die von ihm durchgeführte Abschaffung der Sklaverei rief den Unwillen der Pflanzer hervor, und auch die Truppen wurden von der Mißstimmung ergriffen. Im Laufe der Zeit wuchs die Gärung immer mehr, die Brasilianer wollten nicht länger als einziger Staat Amerikas die Monarchie beibehalten, und diese zu stürzen bedurfte es deshalb nur noch eines geeigneten äußeren Anlasses. Dieser fand sich denn auch. Als Deutschland und Italien ihre Forderungen an die Republik Venezuela geltend machten, kam es zu einer Blockade der Häfen dieses Staates durch die Kriegsschiffe der genannten Mächte, und Brasilien, das Venezuela gegenüber Schadloshaltung geltend machte, wurde in den Streit hineingezogen. Ein gemischtes Schiedsgericht sprach Venezuela frei von jeder Schuld und lehnte die Forderungen der Blockademächte ab, was zur Folge hatte, daß die Blockade aufgehoben wurde. Nach den Grundsätzen des Völkerrechts hätte nun Brasilien die Blockade aufheben müssen, was es aber nicht tat, weil es sich ja um eine Genugtuung für die Nichtachtung der Souveränität Brasiliens handelte. Es kam zu einer Beschießung der Festung Cuatro Torres durch die Kriegsschiffe der Blockademächte, und Brasilien wollte nun seinerseits die Blockade der Häfen der Blockademächte vornehmen, was aber nicht ging, weil es an Kriegsschiffen dazu fehlte. Es kam zu einer Genugtuung, die sich auf die Ehrenbezeugung beschränkte, und Brasilien wollte nun seinerseits die Genugtuung für sich haben

Für Tabakblätter, die der Verkäufer nicht für eigene Rechnung verzollt, sondern unverzollt oder nach Vollendung für Rechnung des Empfängers abgibt, ist der Zollzuschlag von dem Preise zu erheben, den der Verkäufer für die Ware in unverzolltem Zustande von dem Abnehmer sich bezahlen läßt, ohne daß dabei die von dem Verkäufer selbst oder von früheren Verkäufern (Zwischenhändlern) beim Bezuge des Tabaks bezahlte Inlandfracht in Abzug kommt.

Politische Tagesübersicht.

— **Berlin**, 12. Okt. Ueber die gestrige Kaiser-Rede liegen heute nur folgende Preßäußerungen vor: Die freikonservative „Post" schreibt: Unser Kaiser hat wieder einmal verstanden, in glänzender Rede alle hinzureißen. Und mit den schönen Worten verbindet sich eine gute Tat. Wie die Verhältnisse bei uns nun einmal liegen, hat sich der Kaiser an die Spitze des Unternehmens gestellt, eines Unternehmens, das seinen Namen in der wissenschaftlichen Welt bereuigen wird. Der freisinnige „Börsenkurier" sagt: Durch die geistige Höhe, auf der die Rede des Kaisers stand, ist sie allem Parteihader entrückt worden. Sie wurde aus dem Milieu der Unversität herausgesprochen, ihr und der Wissenschaft gegeben, was ihnen gebührt, und damit wirklich eine Fürstenrede gehalten, die hellen Widerhall allenthalben im Reich finden sollte. Die demokratische „Morgenpost" schreibt: Die Rede des Kaisers wird allgemeine Zustimmung finden und man wird es ihm auch Dank wissen, daß er sich hat angelegen sein lassen, die großen Vermögen in Deutschland für die Zwecke der Wissenschaft mobil zu machen. Nur der sozialdemokratische „Vorwärts" höhnt: Die ganze Feier habe sich, wie es in Preußen nicht anders sein könnte, zu einem höfischen Fest gestaltet, bei dem die Hohenzollern nach bekanntem Rezept als Pfleger der Wissenschaft, Träger der wissenschaftlichen Arbeit und Schützer der freien Forschung auftraten.

Wien, 12. Okt. Heute Nachmittag 3 Uhr erfolgte die Eröffnung der ungarischen Delegation und um 4 Uhr wurde die österreichische Delegation eröffnet. Die Kriegs-Verwaltung wird im Budget 326 Millionen für die ordentlichen und 5 Millionen für die außerordentlichen Erfordernisse, sowie 8 Millionen für die außerordentlichen Erfordernisse der Truppen in Bosnien und der Herzegowina beanspruchen, im Ganzen einen Mehrbetrag von 12 Millionen.

Unzufriedene Monogassen.

Paris, 12. Okt. Der Temps erfährt aus Monacco, daß einige hundert Monogassen vor dem fürstlichen Palais riefen: Abdanken, abdanken. Diese Kundgebung soll dadurch veranlaßt worden sein, daß der Fürst eine Abordnung, die ihm in Paris gewisse Wünsche über die Selbstverwaltung des Fürstentums vortragen wollte, nicht empfing, sondern angewiesen hatte, sich ihm in Luzern vorzustellen. Dies wurde von den Delegierten abgelehnt, die nach Monacco zurückkehrten, um dort zu agitieren.

Der Streik auf der französischen Nordbahn.

Vollständige Lahmlegung des Eisenbahnverkehrs.

Paris, 12. Okt. Heute bereinigte sich der Nationalrat sämtlicher Eisenbahngewerkschaften und beschloß den allgemeinen Ausstand für heute Vormittag. Auf der Westbahn, die dem Staate gehört, ist der Ausstand bereits gestern Abend begonnen worden. Auf der Ostbahn, der Mittelmeerbahn und der Orleansbahn tritt er in den ersten Morgenstunden in Kraft, sobald Frankreich heute vollständig ohne Eisenbahnverkehr sein wird.

* * *

Paris, 12. Okt. In der Pariser Markthalle machte sich gestern bereits ein Mangel an Gemüse etc. bemerkbar, weshalb man dem heutigen Tage mit Bangen entgegensieht. Der Zug von Roubaix, den man gar nicht mehr erwartete, traf mit einiger Verspätung ein. Unter seinen Passagieren befand sich auch der greise Sozialistenführer Jules Guesde und deshalb hatten die Maschinisten und Heizer ein Einsehen.

Paris, 12. Okt. Die ganze Strecke der Nordbahn entlang häufen sich die Fälle von Zerstörungen. An der nahen belgischen Grenze wurden gegen 200 Meter Schienen losgeschraubt. Von überall werden Durchschneidungen der Telegraphendrähte und Beschädigungen der Weichen und Signalvorrichtungen gemeldet. Die Regierung hat den Staatsanwaltschaften einen neuen, von der amtlichen Mitteilung als äußerst energisch bezeichneten Runderlaß zugehen lassen, der es ihnen zur Pflicht macht, gegen die Verüber derartiger Sachbeschädigungen mit größter Strenge vorzugehen.

Paris, 12. Okt. Das Amtsblatt bringt heute einen Erlaß veröffentlichen, wonach die Eisenbahnen militärisch organisiert werden sollen und insbesondere die Einberufung der Eisenbahner, die unter militärischer Kontrolle stehen, auf 80 Tage gestattet wird. Ueber die Tragweite und Nützlichkeit des Erlasses sind die Meinungen geteilt. Wie die Regierung das Nichterscheinen von 20- oder 30 000 dieser Reservisten ahnden will, ist noch nicht abzusehen. Als Fahnenflucht kann das Nichterscheinen erst nach Verlauf von 14 Tagen erklärt werden. Bis dahin aber wird das Parlament bereinigt sein und, wie gewöhnlich, eine allgemeine Amnestie durch ein Gesetz gewähren. Darauf bauen auch die Führer des Ausstandes. Einige davon sind mit sofortiger Verhaftung bedroht worden. Es dürfte aber schwer sein, die Bewegung durch Verhaftung einzudämmen. Die gestrige Versammlung der ausständigen Eisenbahner wurde von etwa 10 000 Angestellten besucht. Zuerst ergriff der Führer, der frühere Sekretär des Nordbahnnetzes, das Wort, und beglückwünschte die Versammlung zum Gelingen des Ausstandes. Hierauf sprach der Vertreter des Nationalen Verbands und wünschte, daß auch die anderen Eisenbahner sich an dem Ausstand beteiligen sollten. Dann brachten die Vertreter der Westbahn, der Orleansbahn und der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn Zustimmungen aus ihren Gruppen. Am Schluß gab der Sekretär der Nordbahngruppe eine Erklärung ab, in der er betonte, daß ein großer Kampf bevorstehe, der mindestens acht Tage dauern dürfte.

Paris, 12. Okt. Mit wenigen Ausnahmen billigt die Presse die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen, insbesondere die auf Grund des Gesetzes vom 28. Dezember 1880 im heutigen Amtsblatt erfolgte Mobilisierungsordre, durch die das gesamte Personal und Material der Eisenbahnen der Regierung zur Verfügung gestellt wurden. Bemerkenswert ist, daß der den Erlaß begründende Bericht des Kriegsministers vom 16. Juli d. J. datiert, aus einer Zeit, wo die Eisenbahner die ersten ernsten Drohungen mit dem Gesamtausstand laut werden ließen.

Paris, 12. Okt. Die Blätter aller Parteirichtungen mit Ausnahme der äußersten Linken brandmarken die Urheber des Ausstandes, den sie für ein Verbrechen am Vaterlande erklären. In der öffentlichen Meinung ist man einig in der Verurteilung einer Bewegung, die ohne Not die Lebens-Interessen Frankreichs aufs Spiel setzt. Die Verantwortung wird ein erster Linie dem Parlament zugeschoben, das aus Wahl-Interessen leichtsinnige Versprechungen gab und in der Arbeiterschaft unerfüllbare Hoffnungen erweckte.

Der Eisenbahnerausstand in Paris.

Paris, 13. Okt. Die Lage in Paris ist Nachmittag unverändert. Auf dem Nordbahnhofe sind die Züge regelmäßig eine und ausgelaufen. Man erwartet aber für heute Abend eine größere Stockung des Verkehrs. Der Expreßzug nach München-Wien 4 Uhr 20 Min. ist mit Reisenden überfüllt abgegangen. Auf dem Nordbahnhofe sind nur 10 Proz. der fahrplanmäßigen Züge expediert worden. Im allgemeinen ist der Verkehr in den verschiedenen größeren Städten geschert, aber auf einzelnen Stationen der Orleansbahn ist der Dienst in beschränkter Weise gehandhabt worden. In den Hauptzentren der Norddepartements stockt der Reiseverkehr nun vollständig. Die Streikenden halten Versammlungen ab, in denen sie beschlossen haben, der Aufforderung des Kriegsministers, der sie für morgen zu den Fahnen einberufen hat, nicht Folge zu leisten. Der Kabinettschef hatte heute Vormittag eine längere Unterredung mit verschiedenen Ministern, nachdem er schon vorher eine solche mit dem Präsidenten der Republik gehabt hatte. Es wurden weitere Maßnahmen in Erwägung gezogen, die zu einer Beilegung des Ausstandes führen sollen. Der Kabinettschef hat sich mit dem Justizminister und dem Generalstaatsanwalt ins Benehmen gesetzt, die gegen die Anstifter des Streiks getroffen werden sollen. Für heute Abend erwartet man eine ganze Reihe von Verhaftungen der Streikführer. Die militärischen Posten längs der verschiedenen Bahnstrecken sind weiter ausgedehnt worden.

Brüssel, 12. Okt. Der Ausstand des Betriebspersonals der französischen Nordbahn hat den Eisenbahnverkehr zwischen Frankreich und Belgien fast vollständig unterbrochen. Heute Nacht sollten die Pariser Zeitungen zum größten Teil mit Automobil nach Belgien befördert werden. Große Brüsseler Bankinstitute haben einen Automobil-Courierdienst eingerichtet zur Beförderung der Wertpapiersendungen.

In den Vorgängen in Portugal.

Lissabon, 12. Okt. Heute früh 10 Uhr wurde das Kloster Campolide, die letzte der Lissabonner Niederlassungen, vom Minister Dr. Costa als Staats-Eigentum erklärt. Das Gebäude ist für öffentliche Zwecke bestimmt worden. Die wenigen Zeugen, die zugegen waren, nahmen die Proklamation mit dem Rufe „Es lebe die Republik" auf. Eine Abteilung Kavallerie und Marine überwacht das auf einer Anhöhe gelegene alte Kloster.

Gibraltar, 11. Okt. Hier erregt die Verhaftung eines Portugiesen großes Aufsehen, der aus Lissabon eintraf und sich in verdächtiger Weise in der Nähe des Gouverneur-Palastes herumtrieb, wo die portugiesische Königsfamilie abgestiegen ist. Der Verhaftete gibt an, Juan Gonzales Mateo zu heißen. Er wird unter Anklage vor Gericht gestellt, daß er sich unter einem falschen Namen ohne Erlaubnis in Gibraltar aufgehalten habe.

Gibraltar, 12. Okt. Es steht nunmehr fest, daß König Manuel nach England reisen wird. Die englische Königs-Yacht Victoria and Albert ist auch schon nach Gibraltar beordert worden, um den König und seine Mutter nach England zu bringen. In Begleitung des Königs wird vermutlich der Gouverneur der Azoren reisen, der auf die Nachricht von der Proklamierung der Republik hin sofort seine Stellung niederlegen, einen Protest nach Lissabon gerichtet und als treuer Anhänger der Monarchie sich dem König Manuel zur Verfügung gestellt hat.

* * *

— Die Neue Freie Presse veröffentlicht ein Interview ihres Londoner Korrespondenten mit einer Persönlichkeit der heutigen portugiesischen Gesandtschaft. Die letztere erklärte, daß es ein Irrtum sei, zu glauben, daß die Sache des Monarchismus in Portugal bereits aufgegeben sei. Die von der neuen Regierung im Auslande verbreitete Meldung von der Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung, sowie daß vier Fünftel der Armee republikanisch gesinnt seien, entbehrt jeder Begründung. Die Dinge in Portugal seien noch lange nicht zum Abschluß gelangt.

Arbeiterbewegung.

Hamburg, 12. Okt. Heute wird zwischen je zwei Vertretern des Gesamtverbandes der deutschen Metallindustrie und der Arbeiter-Organisation eine Besprechung stattfinden zur Beilegung der noch schwebenden Differenzen. — Bis gestern Mittag hatten sich in Kiel auf der Germania-Werft, den Howaldt-Werken und der Werft Stocks-Kolbe reichlich 50 Prozent Ausgesperrter und Ausständiger zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet, die sämtlich eingestellt wurden. — In Bremen beschlossen die Werftarbeiter die Wiederaufnahme der Arbeit in den nächsten Tagen, während die dortigen Hafenarbeiter die Arbeit heute früh wieder aufnehmen werden.

Flensburg, 12. Okt. Auf der Flensburger Werft, wo gestern 50% der Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen hatten, hat heute der Streik in vollem Umfange wieder eingesetzt.

Aus Natur und Leben.

— Ueber Nässe, Raupentod und Schnakenvermehrung schreibt ein Leser der „Fr. Z.": Jüngst machte ich mit einem Bekannten einen Spaziergang in die Kohlfelder der Umgebung Heidelbergs. Ich hatte ihm prophezeit, daß er hier auf den Kohlköpfen diese Raupen der Weißlinge und stark zerlöcherte und zerrugte Kohlblätter treffen werde. Nachdem er aber eine große Anzahl von Kohlköpfen durchmustert hatte, kam er mit der Bemerkung zurück: „Ja, Schnecken!" Ich hielt dies erst für eine von ihm oftgebrauchte spöttische Verneinung, überzeugte mich aber bald, daß es wirklich Ackerschnecken waren, die auf Boden und Kraut massenhaft herumkrochen. Kohlraupen aber gab es nicht eine einzige. Daß die Schnecken keine Raupen fressen, weiß jedes Kind. Nun aber fragt man sich: Warum war das Kohlfeld voller Schnecken? Weshalb wwaren die Raupen zu Grunde gegangen und die Schnecken obenauf gekommen? Die Antwort ist einfach: Die Schnecken vertragen Regen, die Raupen nicht. Wenn man die eben aus dem Ei gekrochenen Räupchen mit zerstäubtem Wasser begießt, so hören sie auf zu fressen, krümmen sich nach unten und fallen zu Boden. Bei fortdauernder Benetzung gehen sie rasch zu Grunde; sie ersticken, weil das Wasser in die feinen Luftröhrchen, die zu beiden Seiten eines jeden Körperringes münden, eindringt. Die Schnecken dagegen sind, wie bekannt, am ganzen Körper mit Schleim überzogen, besitzen Lungen, die durch eine weite, klaffende Luftröhre, erkennbar durch einen dunklen Punkt, rechts oben am Rücken münden, und können das Atemloch so fest verschließen, daß kein Wasser eindringt. Die Tiere können viele Minuten lang, wenn sie vom Regen betroffen werden, mit dem Atmen innehalten. Daher bleiben sie bei langem Regen am Leben, während die Räupchen ersaufen müssen. Damit ist das Rätsel gelöst, warum es in diesem nassen Sommer wohl viele Schnecken, aber fast keine Raupen gab. Nur die wenigen Raupen, die sich unter Blättern, Bäumen, Erdschollen usw. vor dem Regen schützten, blieben am Leben und erhalten die Art, die meisten aber kamen um und machten den Schnecken Platz.

Zur Luftschiffahrt.

— Ueber den Ozean im Ballon. Der Luftschiffer Wellmann soll am Mittwoch mit seinem Ballon den geplanten Flug über den Ozean antreten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. Okt. Mit einem Festgottesdienst im Dom und einem Fackelzug der Studentenschaft nahmen gestern Abend die Feierlichkeiten zum Jahrhundert-Jubiläum der Universität Berlin ihren Anfang. Oberbürgermeister Kirschner soll, wie verlautet, heute zum Ehrendoktor der Rechte promoviert werden.

Berlin, 12. Okt. Anläßlich der Jubiläumsfeier der Berliner Universität stiftete die Stadt Berlin ein Kapital von 200 000 Mk., das Stadtverordnete aller Fakultäten zur Bervollkommnung ihrer Kenntnisse bestimmt ist. — Frau von Wildenbruch, die Witwe des Dichters, hat der Universität Berlin Einkünfte aus den Werken ihres Gatten bis zum Mindestbetrage von 10 000 Mk. vermacht.

Budapest, 11. Okt. Die Betrugs-Affäre bei der hiesigen Arbeiterkasse scheint größere Dimensionen annehmen zu wollen. Bei der heute erfolgten polizeilichen Vernehmung bezeichneten sowohl Dr. Fränkel als auch der Apotheker Glück, denen bereits große Betrügereien nachgewiesen wurden, mehrere angesehene Aerzte und Apotheker, die sich ebenfalls durch Fingierung von Rezepten bereichert haben sollen.

Paris, 11. Okt. Zu den Waldbränden in den Vereinigten Staaten wird dem Newyork-Herald noch aus Ottawa gemeldet: Das Personal der Canada North-Railway hat mit wahrem Heroismus während der großen Waldbrände in Minnesota die Spezialzüge durch die Flammen geleitet und in dem furchtbaren Rauch die sich über die großen Brücken Flüchtenden aufgenommen. Tausende von Bewohnern der Städte Beaudetta und Pitt sind dadurch dem sicheren Tode entrissen worden. Soviel bisher festgestellt werden konnte, sind etwa 200 Personen verbrannt. 75 verkohlte Leichen wurden nach der Station Rainy River gebracht.

Petersburg, 10. Okt. In einem im Vorort Oranienbaum bei Petersburg eingetroffenen Zuge war in einem Wagen zweiter Klasse ein Koffersisten liegen geblieben. Es enthielt, wie die Prüfung ergab, zwei gelabene Bomben. Nach den Eigentümern werden die strengsten Nachforschungen angestellt.

— **Das große Dorf Lampertheim bei Mannheim**, das hessisch ist, will keine Stadt werden. Nachdem die Einwohnerzahl 10 000 überschritten hat, war eigentlich Lampertheim nach den gesetzlichen Bestimmungen gezwungen, die Städteordnung einzuführen. Es hat jedoch an die 2. Kammer ein Ersuchen gerichtet, ihm ausnahmsweise zu gestatten, davon Abstand nehmen zu dürfen und zwar, weil Lampertheim vorwiegend von kleinen Ackerbauern, Ackerbauern und Arbeitern bewohnt werde, deren Steuerkraft sehr gering sei.

Rettung eingeschlossener Bergleute. Die in einer Zeche bei Baringhausen bei Hannover eingeschlossenen 23 Bergleute sind sämtliche gerettet worden.

— **Eine furchtbare Ehetragödie** hat sich in Berlin zugetragen. Ein Schlächtermeister geriet in Geldangelegenheiten mit seiner Frau in Streit, nach dessen Verlauf er fortging. Als er nach zwei Stunden zurückkehrte, fand er einen Zettel vor, auf dem ihm die Frau mitteilte, daß sie mit ihren drei Töchtern von 15, 13 und 11 Jahren in den Tod gehe. Heute Vormittag wurden nun im Teltow-Kanal in der Nähe des Garnisons-Lazaretts vier Hüte und das Jacket der Frau und ältesten Tochter sowie deren Schuhe gefunden. In dem einen Jacket befand sich ein halb entleertes Giftfläschchen und ein Sparkassenbuch über 10 Mark. Die Polizei suchte den Kanal ab, um die Leichen bergen zu können.

— **Durch Dynamit getötet.** In Urnaesch im Kanton Appenzell (Schweiz) entwendete ein 15jähriger Knabe bei Wasserleitungsarbeiten Dynamit, das er offen in der Hosentasche herum trug. In Gegenwart seines sechsjährigen Bruders hantierte er in der elterlichen Wohnung mit dem Sprengstoff herum, wobei dieser explodierte. Die beiden Knaben wurden schrecklich verstümmelt unter den Trümmern der Wohnung hervorgezogen.

— **Aufgefundene Juwelen.** In der Nähe des Dorfes Prozsziwice wurden die aus dem Kloster Czenstochau gestohlenen Juwelen vergraben aufgefunden. Das Versteck war von einem Mitwisser des Diebstahls verraten worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Mönch Macoch, als er sich verfolgt sah, die Juwelen dort vergrub. Helene Macoch, die Frau des Mönches, wurde ins Gefängnis eingeliefert. Sie gab zu, von dem Diebstahl Kenntnis zu haben. In Warschau wurde ein Juwelier verhaftet, der von Helene Macoch einen der schönsten Diamanten, der Krone des Marienbildes aus dem Kloster Czenstochau abgekauft hatte. In der Klosterzelle Macochs wurde ein Fläschchen Gift gefunden. Die Polizei nimmt an, daß Macoch den Mönch Jodel, der von den Plünderungen im Kloster von Czenstochau gewußt hatte und Anzeige erstatten wollte, vergiftet hat. Die Untersuchung in Czenstochau dürfte Monate in Anspruch nehmen. Es ergab sich, daß es sich nicht bloß um Juwelendiebstähle, sondern um systematische Unterschlagungen aus der Klosterkasse handelt.

— **Wie das Chrysanthemum entstand.** Die Blütenpracht des Chrysanthemum dessen Jahreszeit soeben wieder anbricht, verdankt ihren Ursprung einem liebenden Mädchen, dessen Geschichte eine sinnige japanische Legende erzählt. Eines der japanischen jungen Mädchen mit den zierlichen Füßen und dem trippelnden Schritt, ging, begleitig zu erfahren, ob ihr Verlobter sie immer lieben würde, in ihrem Garten spazieren, nach einer Blume suchend, die sie ausrupfen wollte, als plötzlich ein junger Gott ihr erschien und zu ihr sprach: „Die Liebe deines Geliebten soll sobiel Jahre währen, wie die Blüte Blätter zählen wird, die du dir wählst." Das Mädchen suchte erschreckt überall vergeblich die Blume mit den zahllosen Blütenblättern. Schließlich pflückte sie eine persische Nelke und ergriff listig die lange goldene Nadel, die in ihrem Haare steckte, und trennte damit die Blütenkrone in zahllose lange, schmale Streifen. So war unter den beweglichen Fingern der jungen Liebenden die Chrysanthème mit ihren tausend schmiegsamen, sich ringelnden Blättern entstanden. Nach Europa brachte zuerst vor mehr als hundert Jahren ein französischer Kapitän von seinen Weltreisen die japanische Blume mit, und die Kaiserin Josefine war es, die sie in dem Park von Malmaison zuerst pflanzen ließ und pflückte. Die Gelehrten nannten die neue Blume „Chrysanthème", das heißt die Goldblume.

Aus Baden.

Karlsruhe, 11. Okt. Die Generaldirektion der bad. Staatseisenbahn ist von ihrem vorgesetzten Ministerium beauftragt worden, die auf dem Fahrplan 1911/12 bezüglichen Wünsche verzeichnisweise vor der Eisenbahnratssitzung und vor der Ende November stattfindenden europäischen Fahrplankonferenz entgegenzunehmen.

Karlsruhe, 12. Okt. Der Bürgerausschuß genehmigte einstimmig die stadträtliche Vorlage, wonach den hier lebenden bedürftigen Kriegsveteranen am 18. Dezember — Tag des Gefechts bei Nuits — ein Ehrengeschenk von je 25 Mark überreicht werden soll. Außerdem plant man für den genannten Tag ein Festbankett zu Ehren sämtlicher hier wohnenden Kriegsteilnehmer.

Baden-Baden, 11. Okt. Der Stadtrat hat einer Kommission die Aufgabe zugewiesen, Mittel und Wege zur Bekämpfung der Schnakenplage zu finden. Für diesen Zweck steht ein Betrag von 3000 Mark zur Verfügung.

— Das städtische Betriebsamt hat ein Projekt für die Grundwasserversorgung ausgearbeitet, welches einen Aufwand von 1 391 000 Mark erfordern würde.

Oberkirch, 12. Okt. Der hochbetagte Maurer Anton Schmidt wurde von einem Automobil überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Oberkirch, 12. Okt. Der kürzlich verstorbene Privatier M. Jakobi hat dem hiesigen Armenfond die Summe von 44000 Mark vermacht.

Lahr, 11. Okt. Eine folgenschwere Schlägerei hat sich Sonntag Nacht hier ereignet. Im Verlaufe des Streites sank der verheiratete 30 Jahre alte Schreiner Otto Beck plötzlich bewußtlos zu Boden. Nach kurzer Zeit trat der Tod ein. Sein 21 Jahre alter Bruder Alfred, ein Kaufmann, und der 32 Jahre alte verheiratete Schreiner Hans Schwab trugen schwere Stichverletzungen davon.

Lahr, 12. Okt. Wegen Teilnahme an der Schlägerei in der Nacht von Sonntag auf Montag wurden 5 Burschen verhaftet und ins Amtsgefängnis eingeliefert. Der Tod des Otto Beck wurde durch einen Stich in den Unterleib herbeigeführt. Auf wessen Konto er zu schreiben ist, konnte noch nicht ermittelt werden.

Lahr, 12. Okt. Eine rohe Tierquälerei mußte ein hiesiger Arbeiter empfindlich büßen. Er ging in der Schillerstraße an einem Hunde vorbei, der sich dort, am Boden liegend, von der Sonne bescheinen ließ. Aus Mutwillen trat der Arbeiter dem Tier auf den Schwanz. Das ließ sich der Hund nicht ruhig gefallen. Er sprang an seinem Peiniger empor und brachte ihm mehrere Bisse in das Bein bei, so daß der Verletzte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Müllheim, 11. Okt. Der Verwalter des Geschütz- und Geräteschuppens, ein Bizefeldwebel, sowie der beim Brandausbruch wachthabende Posten wurden vorläufig in Untersuchungshaft genommen. Der Schaden wird auf über dreibierteil Millionen geschätzt.

Schopfheim, 12. Okt. Minister Frhr. von Bodman, der gestern den Kraftwerken in Laufenburg und Rheinfelden einen Besuch abstattete, ist heute hier eingetroffen, um eine Reihe industrieller Etablissements in unserer Stadt und der Umgegend zu besichtigen.

— Das Großherzogspaar besichtigte heute die Industrieschule-Ausstellung in Schönau.

Vom Bodensee, 11. Okt. In Fischbach bei Friedrichshafen wurde ein Lager geschmuggelter Waren entdeckt und von Grenzaufsehern aufgehoben. Die Waren sind von zwei Männern und einer Frau nachts mit einem Motorboot von der Schweiz herübergebracht worden; es waren Zucker, Salz, Leigwaren, Zündhölzer und Zigarren.

Bruchsal, 12. Okt. Bei der am Sonntag vom hiesigen Offizierskorps veranstalteten Schnitzeljagd stürzte Rittmeister Frhr. von Dungern mit seinem Pferd und zog sich dabei einen Bruch des rechten Schenkels zu.

Schwetzingen, 12. Okt. Die Suche nach der vermißten Frau Hauptlehrer Luise Arnold von Sandhausen, geb. Schweickert aus Plankstadt, hat bis jetzt zu keinem Resultat geführt. Die Angehörigen sichern demjenigen, der Auskunft über den Verbleib zu geben vermag, eine Belohnung von 300 Mark zu.

Mannheim, 12. Okt. Der bekannte Dozent an der Leipziger Hochschule und Mitherausgeber der Zeitschrift für Handelswissenschaft und Handelspraxis, Dr. H. Nicklisch, ist als hauptamtlicher Dozent für Handelswissenschaften neben Prof. Dr. Calmes an die Handelshochschule zu Mannheim berufen worden.

Mannheim, 12. Okt. Die jüngst unter Führung der Stadt gegründete Oberrheinische Eisenbahngesellschaft wird die Stadt Mannheim von dem ungünstigen Vertrag mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft entbinden und ermöglichen, daß die Vorortsbahnen in die Stadt hereingeführt werden und auch das Projekt der elektrischen Verbindung von Mannheim und Heidelberg seiner Verwirklichung näher führen.

Die badischen Arbeiter auf der Brüsseler Weltausstellung.

Karlsruhe, 12. Okt. An der Fahrt der bad. Arbeiter zur Brüsseler Weltausstellung beteiligen sich 126 Personen. Als Vertreter der Presse nehmen daran teil: Herr Weißmann vom „Karlsr. Volksfreund" und Herr Krauß vom „Mannheimer Volksblatt". Seitens der Fabrikinspektion sind an der Fahrt beteiligt: Oberregierungsrat Dr. Bittmann, Regierungsrat Dr. Föhlisch, sowie die technischen Assistenten Haas und Altfelix. Montag Vormittag versammelten sich die Reiseteilnehmer in Straßburg i. Els, von wo nachmittags die Fahrt über Metz, Namur nach Brüssel ging, woselbst die bad. Arbeiter Abends halb 9 Uhr (deutsche Zeit) eintrafen. In Brüssel nahmen die Teilnehmer in dem alten Patrizierhause Quartier. Für Dienstag vormittag war eine Besichtigung eines Teiles der Stadt Brüssel in Aussicht genommen. So besuchten die Teilnehmer zunächst das Palais des Grafen von Flandern, das Denkmal von Godefried von Bouillon auf dem Königsplatze, die herrliche Notre Dame Kirche und den Justizpalast, worauf es in reserbierten Straßenbahnwagen zum Ausstellungsplatze ging. Im Deutschen Hause entboten Reichskommissar Geh. Regierungsrat Albert sowie der Präsident des deutschen Komitees, Geh. Kommerzienrat Radene den badischen Arbeitern herzlichen Willkommen. Die eingehende Besichtigung des deutschen Hauses, wie der Gang durch die Ausstellung selbst nahm den ganzen Nachmittag in Anspruch.

Badischer Gerichtssaal.

Freiburg, 12. Okt. Gestern kam vor der hiesigen Strafkammer der Eisenbahnunfall von Littenweiler zur Verhandlung. Angeklagt war der 45 Jahre alte Stationsaufseher Bartolomäus Siebold von Schlatt unter Krähen (Amt Engen) wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes. Am Sonntag, den 17. Juli, abends dreiviertel 8 Uhr, hielt auf der Station Littenweiler der ins Höllental abgehende Abendzug; mit 18 Minuten Verspätung traf auf der Station Littenweiler der Höllentäler Vergnügungszug ein, der wieder stark besetzt war. Als dieser Zug die Kreuzungsweiche passierte, stellte der Angeklagte diese auf Ausfahrt, der Zug zerriß und zwei Wagen entgleisten, einer davon stürzte um. Aus dem umgestürzten Wagen wurden 30 Verletzte hervorgezogen, von denen einer einen Beinbruch, ein zweiter eine Schädelverletzung davontrug, Quetschungen, Schürfungen, leichte offene Wunden kamen vor und bei einer Anzahl traten Nervenstörungen ein. Die Verletzten wurden alle wieder geheilt und lebensgefährdende Nachteile stehen nach den ärztlichen Gutachten nicht bevor. Der Materialschaden belief sich auf 650 Mark. Mildernde Umstände wurden für den Angeklagten geltend gemacht. Das Gericht ließ Milderungsgründe gelten und sprach eine Geldstrafe von 200 Mark oder 20 Tage Gefängnis und Kostentragung aus.

Freiburg, 12. Okt. Der 33 Jahre alte Schlosser Franz Joseph Thoma von Freiburg, der am 30. September d. J. von der Strafkammer Karlsruhe zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, erhielt gestern von der Freiburger Strafkammer wegen schweren und einfachen Diebstahls im Rückfall eine Gesamtzuchthausstrafe von 7 einhalb Jahren. Thoma ist ein gefährlicher Mansardendieb und Fahrradmarder. Er wird sich noch vor den Strafkammern in Straßburg und Saarbrücken zu verantworten haben.

Konstanz, 12. Okt. Pfarrer Bikel von Schienen bei Waldshut wurde in der gestrigen Strafkammerverhandlung von der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens freigesprochen. Die Kosten hat die Staatskasse zu tragen.

Mannheim, 12. Okt. Der 29 Jahre alte frühere Ortskrankenkassenrechner Karl Braun aus Weinheim hatte sich wegen Unterschlagung in Höhe von ca. 3400 Mark vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Braun, der nach Entdeckung des Fehlbetrages flüchtig gegangen war, erhielt 9 Monate Gefängnis.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Mahr." gestattet.

*Emmendingen, 13. Okt. Wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, ersucht die ebang. Kirchensteuerverrechnung hier um alsbaldige Begleichung der rückständigen Steuer, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht wird.

— Ebenso sei daran erinnert, daß morgen der letzte Termin zur Bezahlung der Steuern ist. Säumige werden dann gemahnt, wofür eine Gebühr gefordert wird.

)(**Emmendingen**, 13. Okt. Einen verwegenen Fluchtversuch aus einem Eisenbahnzug machte gestern ein Soldat des in Rastatt garnisonierenden Infanterie-Regiments Nr. 40. Der Mann, welcher sich schon längere Zeit von seinem Truppenteil entfernt hatte, wurde von einem Unteroffizier und einem Gefreiten in Mülhausen, wo er sich in Haft befand, abgeholt um in seine Garnison Rastatt zurückgeführt zu werden. Zwischen Denzlingen und Kollmarsreute bat er austreten zu dürfen; er benutzte aber diese Gelegenheit um zu entfliehen, denn er stieg zum Abortfenster hinaus, schwang sich auf das Trittbrett und sprang bei letzterem Orte von dem in voller Fahrt befindlichen Zuge, welcher abends 5/4 7 Uhr hier eintrifft, ab. Als man alsbald bemerkte, daß der Deserteur fehlte, wurde das Notsignal gezogen und der Zug gestellt. Die beiden Begleiter fliegen aus und fanden auch den Mann nach längerem Suchen aus mehreren Wunden blutend und schwer verletzt neben der Bahnlinie im Graben liegend vor. Mit einem andern Zug verbrachte man ihn dann zurück nach Freiburg.

♂ Emmendingen, 13. Okt. Gestern Abend wurde von der hiesigen Stubenmannschaft im Gasthaus „zum Löwen" hier ein auf der Wanderschaft befindlicher Zirkuskünstler festgenommen, weil derselbe unberechtigterweise Vorstellungen gab. In Genanntem fiel der Polizei zugleich ein von der Behörde gesuchtes Individuum in die Hände, welches nun seiner Strafe entgegensieht.

— Postausweiskarten. Die Neuausgabe der Postausweiskarten zeigt eine Wiederholung des Vordrucks in französischer Sprache. Vom 1. Oktober ab gelten die in Deutschland ausgestellten Postausweiskarten in Italien bei der Aushändigung von Postsendungen als vollgültige Ausweispapiere. Die von den italienischen Postdienststellen ausgestellten Identitätsbriefe werden von demselben Zeitpunkt ab von den Reichspostanstalten als vollgültige Ausweise anerkannt. Die in Oesterreich zur Ausgabe gelangenden Postausweiskarten sind jetzt mit einem grünen Umschlage und französischer Uebersetzung des Vordrucks versehen. Die bisherigen Karten gelten noch bis 31. Januar.

≈ Teningen, 12. Okt. Herr Lehramtspraktikant Friedrich Kühnle von hier wurde dem Gymnasium in Rastatt an die Oberrealschule nach Freiburg versetzt.

♪ Nimburg, 13. Okt. Die Kirchengemeindeversammlung übertrug der bekannten Firma Steinmeyer & Co. in Oettingen den Bau einer neuen Orgel mit zwei Manualen und 14 Klingenden Stimmen. Die gleiche Firma hat in der Umgegend in den letzten Jahren die Orgeln der evangelischen Kirchen in Bretzfach, Emmendingen, Endingen und Herbolzheim gebaut.

Kenzingen, 12. Okt. Heute verläßt Herr Hauptlehrer Stadelmann unsere Stadt, um nach Emmendingen, seinem neuen Wirkungskreis, überzusiedeln.

Welsweil, 10. Okt. Für Herrn Oberlehrer Zapf kommt Herr Schulverwalter Heinrich Linder, z. Zt. in Reichenbach hierher. Der Unterlehrer Herr Emil Berisch hier wird als Hauptlehrer nach Keppenbach versetzt mit Wirkung vom 15. Oktober d. J. Da Herr Berisch ein sehr tüchtiger Lehrer ist, hätte man es hier gerne gesehen, wenn er als Hauptlehrer hier geblieben wäre. Für Herrn Berisch wird der Schulverwalter Herr Otto Heckel z. Zt. in Keppenbach als Unterlehrer hierher versetzt.

♁ **Ihringen a. K.**, 12. Okt. Gestern verließ Herr Hauptlehrer Otto Fuhr die hiesigen Gemeinde, um seine neue Amtsstelle in Windenreute anzutreten.

Freiburg, 11. Okt. Der Liegenschaftsverkehr erreichte hier im Monat September die Höhe von 1 031 649 Mark.

Kollnau, 12. Okt. Nachdem in unserer Kirche nunmehr auch das Orgelwerk vollständig beendet, wurde heute nachmittag durch den Erzbischf. Domkapellmeister Msgr. G. Schweizer-Freiburg die Prüfung derselben vorgenommen. Wie man erfährt, war das Ergebnis derselben ein recht gutes, was der Firma A. Kiene-Waldkirch nur eine weitere Empfehlung sein kann. Das Werk ist nach dem neuesten System hergestellt und hat 22 klingende Register. Der Preis stellt sich auf rund 10 000 Mark. Der Blasebalgbetrieb geschieht mittelst elektrischer Vorrichtung. Es dürfte diese Kirch

Martin Venedey, der bekannte Volksredner und Landtagsabgeordnete für Konstanz, spricht am **Sonntag, 23. d. M.,** nachm. **3 Uhr,** im großen Saale der **Brauerei Bautz** hier über die **politische Lage und die fortschrittliche Volkspartei,** wozu wir Frauen wie Männer von Stadt und Land einladen. 4364

Verein der fortschritt. Volkspartei Emmendingen
Der Vorstand: Dr. Götz.

Bevor das **Mahnverfahren** eingeleitet wird, was der vorgerückten Zeit wegen nächster Tage zu geschehen hat, werden diejenigen Pflichtigen, welche mit der

evangelischen Kirchensteuer

noch im Rückstande sind, gebeten, umgehend Zahlung zu leisten.

Emmendingen, den 12. Oktober 1910.

4366 **Evang. Kirchensteuerverrechnung.**

Freibank Emmendingen.

Freitag früh von 7 Uhr ab wird schönes

Kuhfleisch 4361

ausgehauen, das Pfund zu 60 Pfennig.

Gebäudeversteigerung auf Abbruch.

Die Gemeinde **Mundingen** versteigert am

Montag, den 17. Okt., nachm 1 Uhr

auf dem Rathaus ein Wohn- und Oekonomiegebäude an der Landesherrstraße zum Abbruch an die Meistbietenden öffentlich. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. 4367

Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Gerichtsassessor Dr. **Franz Graf** wird für die Zeit vom 12. Oktober bis einschließlich 8. November ds. Js. zum Dienstverweser des Amtsgerichts Kenzingen mit den Befugnissen eines Amtsrichters bestellt.

Karlsruhe, den 30. Mai 1910.

Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Der Ministerialdirektor
Hübsch.

100 Zentner Mostobst

kauft die **Krankenhausverwaltung.**
Offerten sind sofort an die Krankenhausverwaltung einzureichen. 165

Mit frischem, gekochtem Obst, eingemachten Früchten, Gelee und Marmelade, Fruchtsäften aller Art

schmeckt **Dr. Oetker's Pudding** vorzüglich.

Dr. Oetker's Puddingpulver

erhält einen Zusatz von phosphorsaurem Kalk und wird dadurch ein hervorragendes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder.

Den ganzen Winter durch von Herbst bis Frühjahr beständig brennend

bei sparsamstem Brennstoffverbrauch, bequemer Bedienung, leichter u. sicherer Regulierbarkeit, für dauernden wie zeitweisen Brand mit jeder Hausbrandkohle geeignet.

Winters Dauerbrandöfen Patent Germania

Über 700000 Stück im Gebrauch.

Neue Liste durch die **Allein-Verkaufsstelle:**

Conrad Lutz, Emmendingen.

Dauerbrandöfen schon von Mk. 7.— an.

Neuen süßen Apfelwein und Kräuter

zu 18 Pfg. per Liter empfiehlt 4248

Theodor Rehm, Emmendingen.

Jeden Freitag frische

Blut- und Leberwürste

Chr. Gutjahr z. Engel
Emmendingen.

4104

Hermann Falk, Eisenhandlung
Emmendingen

empfiehlt sein reichhaltiges Lager der rühmlichst bekannten

Musgrave's Original Irische Oefen

feinstregulierbare chamottierte

Dauerbrenner

von 50—7000 cbm. Heizkraft in **einfacher und eleganter Ausführung.**

Eingeführt bei der Grossherzoglichen Staats-Eisenbahn und vielen anderen staatlichen Behörden.

Tausendfach bewährt! Billig im Gebrauch!

15 Pfennig
kostet die neue Packung
Flamm's Seife
und das Paket
Flamm's Kaiserzülmer

Beides sind millionenfach bewährte Wasch- und Putzmittel von staunenerregender Reinigungskraft. Gegen die Sammelmarken werden anerkannt wertvolle Geschenke gegeben.

Die Filiale der Rheinischen Creditbank, Freiburg

übernimmt bei ihrer Hauptkasse in der Eisenbahnstrasse, sowie an ihrer Depositenkasse (früher Oberrheinische Bank) Kaiserstrasse

Postscheckkonto Nr. 438, Karlsruhe.

Bareinlagen auf Depositenkonto

zu fester Verzinsung, Zinsvergütung unter besonderer Vereinbarung je nach Kündigungsfrist.

Freiburger Geld-Lotterie

zu Gunsten des Breisgau-Vereins für Luftschiffahrt.
Ziehung am 9. Nov. 1910.
2508 Geldgewinne
barohne Abzug Mark:

300000 Hauptgewinn ev.
15000 1 Prämie
10000 etc. etc. etc.

Lose à M. 1.—.
11 Lose 10 M., Porto u. Liste 25 Pf. extra.
Zu beziehen durch d. Generalagentur:
Eberhard Fetzer, Stuttgart
Kanzleistrasse 20.

Zu Emmendingen z. hab. b. Emmendinger Buch- u. Schreibw., Damenbern u. etc. 3. St. a. Zu Kenzingen b. Schatzberger.

Trau-Ringe
in allen Preislagen.
Trauringhaus
J. Seilnacht
Uhrmacher,
Uhren und Goldwaren
Freiburg i. Baden
7 Eisenbahnstrasse 7
vis-à-vis vom Falken. 2319

Neue 4372
Kranz-Feigen
sind eingetroffen bei
W. Reichelt
Emmendingen.

Von frischer Sendung
empfehle:
Bismarckheringe
Rollmops
Bratheringe
Hering i. Gelee
Süßbücklinge
Oelsardinen
Lachs in Scheiben
Salzheringe
Hummer
Salz- u. Essiggurken
offen und in Dosen.
Hugo Kromer
Emmendingen. 4370

Norddeutscher Lloyd BREMEN

Schnell- und Postdampfer-Verbindungen nach allen Weltteilen

Bremen-New-York,
zweimal wöchentl. direkt oder über Southampton-Cherbourg
Bremen-Baltimore
Bremen-Canada
Genua-New-York
Bremen-Philadelphia
Bremen-Galveston
Bremen-Cuba
Bremen-Brasilien
Bremen-La-Plata
Reichspostdampfer-Linien
Bremen-Ostasien
Bremen-Australien

Nähere Auskunft erteilen
Norddeutscher Lloyd Bremen
oder dessen Agenturen. in
Kenzingen: A. Schoch jr. Inh. Dorsamen; Jul. Gneuhuis, Offenburg: Aug. Hund.

Besuchs-Anzeige
für
Liegenschafts-Verkäufer!
Ein Vertreter der Liegenschaftsbüros 4362
Gustav Dummel
Lörrach
kommt in nächster Zeit in die hiesige Gegend, um Verkaufsaufträge von Liegenschaften u. Geschäften aller Art entgegenzunehmen. Kostenloser Besuch. Große Erfolge. — Gegründet 1885. Telephon 198.
Zweigbureau: Konstanz.

Aechte
Frankfurter Würstle
empfiehlt
Hugo Kromer
Emmendingen.
4071

Nächster Tage trifft ein Waggon
echtes Filterkraut
ein und nimmt Bestellungen hierauf entgegen **Frau R. Ringwald,** Gemüsehandlung, Emmendingen. 4346

Patente, Gebrauchsmusterschutz
deren Erwirkung und Verwertung
Pläne und Kostenanschläge
über maschinelle Anlagen.
Kostenlose Beratung.
Techn. Büro J. Bayer, Waldkirch i. Br., Bahnhofstr. 2. (4288)

„Amicitia".
Nebenzimmer zum „Markgrafen".
Jeden Donnerstag abend
Versammlung.
Heute Abend interessanter
VORTRAG.
Gäste willkommen. 4359

Städt. Seefischmarkt

findet am **Donnerstag, den 13. ds. Mts., von nachmittags 4 ab** und **Freitag, den 14. ds. Mts. von vorm. 1/8 Uhr ab** statt.

Zum Verkaufe kommen: 164

Schellfische, 2—4pfdge.	pro Pf.	35 ₰
Ditto, großmittel,	„ „	35 „
Seelachs, fanfloss,	„ „	20 „
Do. Mittel- u. Schwanzst.	„ „	30 „
Merlans	„ „	20 „
Schollen mittel,	„ „	35 „
Goldbarsch	„ „	20 „

Gute weingrüne **Mostfässer** mit Türe, 600 Ltr. haltend und größere, hat billig zu verkaufen 4365
C. Harbrecht, Waldkirch.

Guter **Boden**
kann unentgeltlich aus meiner Sandgrube (dieselbe befindet sich in der Nähe der städtischen Badanstalt) abgeholt oder um mäßigen Fuhrlohn an Ort und Stelle geliefert werden per Wagen nächster Nähe 50 Pfg. Bestellungen auf Sand und Kies nimmt jederzeit entgegen 4369
Ziegelei Zipfel,
Emmendingen.

Zur **Vermittlung** von Dienstpersonal aller Art halte ich mein
Stellenvermittlungs-Geschäft
bestens empfohlen.
Frau Wilhelm Pfeiffer,
Emmendingen,
Markgrafenstrasse 13.

ist man empfindlich. Kalch ist eine Erklärung da, und die Stimme ist Alter belegt und heiser, als frei. Das lästige Gefühl der belegten Stimme vergeht, sobald man ein paar Rhybert-Tabletten zu sich nimmt, die immer zur Hand sein müssen und in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel kosten. Bei Erkältung lindern sie den Husten reiz und bringen den Katarrh schnell zum Schwinden.

Depot in **Emmendingen:**
Drogerie von **Hugo Kromer.** 4252

2 Erdarbeiter
bei hohem Lohn sofort gesucht.
Franz Eck, Pflästermeister 4368
Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus M. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

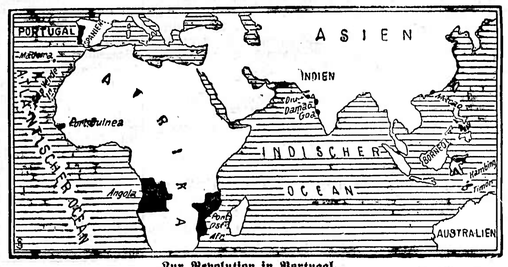
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 240 (Evang.: Wilhelmine.) **Emmendingen, Freitag, 14. Oktober 1910** (Kath.: Calixtus.) **45. Jahrg.**

Portugal und seine Kolonien.

Portugal, das bekanntlich vollkommen unter englischem Einfluß steht, wird vor allem sein Augenmerk darauf richten müssen, daß sich seine Kolonien dem neuen Regime ebenfalls anpassen. Die Nachrichten aus den portugiesischen Kolonien melden allerdings, daß die Proklamierung der Republik dort mit Freude begrüßt wurde. Die Erhaltung des Kolonialbesitzes ist für die neue Republik von der größten Wichtigkeit. Denn Portugal samt den Azoren und Madeira mißt nur 91,943 qkm mit 5,423,132 Einwohnern, während allein die afrikanischen Kolonien Portugals (die Kapverdischen Inseln, Portugiesisch-Guinea, St. Thomé, Principe, Angola und Mozambique) 2,070,000 qkm groß sind und 6,460,000 Einwohner haben, wozu noch die von 796 000 Einwohnern bewohnten, 22 806 qkm großen Besitzungen in Asien (Goa, Damão, Diu, Macao und Timor) kommen. Diese ansehnlichen Reste des alten portugiesischen Kolonialreiches sind der wertvollste Besitz des Landes; und die Frage, ob sie ihm auch unter dem neuen Regime erhalten bleibt, ist von großer Bedeutung für die Weltpolitik.



Zur Revolution in Portugal.
Karte der portugiesischen Besitzungen.

Einführung in das vom 1. Januar 1911 an geltende Gemeinderecht.

Das Gesetzes- und Verordnungsblatt veröffentlicht das Gesetz über die Aenderung der Gemeinde- und der Städteordnung.

Die mehrfachen einschneidenden Aenderungen, welche die Gemeindeverfassung durch diese Novelle erfährt, lassen es erwünscht erscheinen, eine zusammenfassende Uebersicht über die neuen Bestimmungen und damit zugleich eine Einführung in das vom 1. Januar 1911 an geltende Gemeinderecht zu geben:

Durch Art. I der Novelle erfährt zunächst die Wahlberechtigung insofern eine Ausdehnung, als künftighin die Zurücklegung des 25. Lebensjahres zur Ausübung des Wahlrechts genügt, sofern im übrigen die Voraussetzungen, die das Gesetz schon bisher erforderte, — zweijähriger Wohnsitz in der Gemeinde, Umlagezahlung während dieser Zeit und Selbständigkeit der Lebensstellung — erfüllt sind. Der Begriff der selbständigen Lebensstellung — wird ferner dadurch weiter umgrenzt, daß künftighin auch bevormundete Personen, die einen eigenen Hausstand gehabt, solchen aber aufgegeben haben, und daß ferner diejenigen Personen, die zwar keinen eigenen Hausstand besitzen und kein Gewerbe auf eigene Rechnung betreiben, aber eine Staatssteuer von 17 M. (bisher 20 M.) bezahlen, als selbständig im Sinne des Gesetzes angesehen werden. Die Wirkung empfangener Armenunterstützung hat gegenüber dem bisher geltenden Rechtszustand eine Einschränkung erfahren schon durch das Gesetz vom 4. Juli 1910, die Einwirkung der Armenunterstützung auf öffentliche Rechte betr. Sie wird durch die Novelle noch weiter beschränkt. Während bisher der Bezug von Armenunterstützung die Wahlberechtigung auf die Dauer von 2 Jahren ohne Weiteres ausschloß, bewirkt er für die Folge nur das Ruhen der Wahlberechtigung auf die Dauer von einem Jahr. Erfolgt eine Rückerstattung empfangener Armenunterstützung vor Ablauf dieses Jahres, so tritt, entsprechend dem Gesetz vom 4. Juli 1910, die Wahlberechtigung schon im Zeitpunkt der Rückerstattung wieder ein. Außerdem ist durch die Novelle neu eingefügt eine Bestimmung, wonach die Wahlberechtigung derjenigen Personen, die ihren Wohnsitz im Gemeindebezirk aufheben, zunächst nur ruht, dagegen wieder auflebt, wenn sie vor Ablauf von 2 Jahren ihren Wohnsitz wieder in der Gemeinde nehmen.

Für die der Gemeindeordnung unterstehenden Gemeinden ist ferner die Bestimmung wichtig, daß die Verurteilung wegen gewisser strafbarer Handlungen den zeitlichen Ausschluß von der Wahlberechtigung nicht mehr zur Folge hat. Lediglich die Wählbarkeit zu dem Amt eines Bürgermeisters oder Gemeinderats wird durch die Verurteilung zu einer Freiheitsstrafe wegen eines Verbrechens oder Vergehens, bei dem die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zulässig ist, auf die Dauer von 5 Jahren ausgeschlossen; im übrigen hat der Bürgermeister der künftig schon nach Zurücklegung des 25. Lebensjahres gewählt werden kann, denselben persönlichen Erfordernissen zu genügen, wie sie für die Wahl zum Gemeinderat vorausgesetzt werden.

Der Artikel II gewährt den Bürgermeistern in Gemeinden von mehr als 4000 Einwohnern und in Amtsstädten von mehr als 3000 Einwohnern, wenn sie nach Zurücklegung einer neunjährigen Dienstzeit nicht wieder gewählt werden, obwohl sie zur Weiterführung des Amtes in der Lage wären und eine Wiederwahl nicht abgelehnt haben, einen Anspruch auf Wartegeld in der Höhe des vollen Gehalts für die Dauer eines Jahres. Haben sie eine Dienstzeit von mindestens 18 Jahren zurückgelegt, so steht ihnen unter der gleichen Voraussetzung ein Anspruch auf Ruhegehalt zu. Auf das Wartegeld und ebenso auf den Ruhegehalt sind aber die aus einer späteren Stellung im öffentlichen Dienst bezogenen Einkünfte nach näherer Bestimmung des Gesetzes ganz oder teilweise anzurechnen.

Ferner erfährt in dem genannten Artikel die Frage der Urlaubserteilung an den Bürgermeister, die in dem geltenden Gesetz nicht zweifelsfrei geordnet war, eine neue Regelung.

Die Beteiligung von Frauen an der Gemeindeverwaltung wird in höherem Maße dadurch gesichert, daß nunmehr in denjenigen Städten und Gemeinden, in denen für das Armenwesen, für Unterrichts- und Erziehungsangelegenheiten, für das öffentliche Gesundheitswesen und für andere ähnliche Aufgaben zur Unterstützung des Stadt- (Gemeinde-)Rats besondere Kommissionen bestellt sind, diesen Kommissionen Frauen angehören müssen.

Weitere Bestimmungen dieses Artikels bezwecken den Schutz der Gemeindebeamten im dienstpolizeilichen Verfahren. Während den Gemeindebeamten gegen eine von der Gemeindebehörde verfügte Entlassung ein Rechtsbehelf kraft öffentlichen Rechts bisher nicht gegeben war, wird ihnen für die Folge gegen den Ausspruch der Dienstentlassung seitens der Gemeindebehörde das Recht der Beschwerde an den Bezirksrat für den Fall eingeräumt, daß sie der Anstellungsgemeinde oder der Fürsorgekasse gegenüber bereits die Ruhegehaltsberechtigung besitzen. Gegen die Entscheidung des Bezirksrats steht den Beteiligten, somit der Gemeindeverwaltung ebenso wie dem Beamten, die Klage bei dem Verwaltungsgerichtshof zu. Die Einführung dieses Rechtsmittels machte einen ähnlichen Rechtsschutz nötig für die in § 21 der Gewerbeordnung aufgeführten Gemeindebeamten gegenüber der Disziplinargewalt der Staatsbehörden; es wurde ihnen gegen die Dienstentlassung neben dem bisher allein zulässigen Rekurs die verwaltungsgerichtliche Klage zugebilligt, welche bisher nur den Gemeindebeamten der Städteordnungsstädte zustand. Weitere Rechtsgarantien für die Gemeindebeamten wurden dadurch geschaffen, daß künftig in einem von der Ortspolizeibehörde zu bestellenden Ausschuß, der aus dem Bürgermeister und 4 Gemeindebeamten besteht, die Angelegenheiten der Gemeindebeamten zu beraten sind und daß ferner die Gemeindebeamten in Gemeinden von mehr als 4000 Einwohnern und in Amtsstädten von mehr als 3000 Einwohnern, wenn sie nach Zurücklegung einer neunjährigen Dienstzeit nicht wieder gewählt werden, obwohl sie zur Weiterführung des Amtes in der Lage wären und eine Wiederwahl nicht abgelehnt haben, einen Anspruch auf Wartegeld in der Höhe des vollen Gehalts für die Dauer eines Jahres. Haben sie eine Dienstzeit von mindestens 18 Jahren zurückgelegt, so steht ihnen unter der gleichen Voraussetzung ein Anspruch auf Ruhegehalt zu. Auf das Wartegeld und ebenso auf den Ruhegehalt sind aber die aus einer späteren Stellung im öffentlichen Dienst bezogenen Einkünfte nach näherer Bestimmung des Gesetzes ganz oder teilweise anzurechnen.

Ferner erfährt in dem genannten Artikel die Frage der Urlaubserteilung an den Bürgermeister, die in dem geltenden Gesetz nicht zweifelsfrei geordnet war, eine neue Regelung.

Die Beteiligung von Frauen an der Gemeindeverwaltung wird in höherem Maße dadurch gesichert, daß nunmehr in denjenigen Städten und Gemeinden, in denen für das Armenwesen, für Unterrichts- und Erziehungsangelegenheiten, für das öffentliche Gesundheitswesen und für andere ähnliche Aufgaben zur Unterstützung des Stadt- (Gemeinde-)Rats besondere Kommissionen bestellt sind, diesen Kommissionen Frauen angehören müssen.

Weitere Bestimmungen dieses Artikels bezwecken den Schutz der Gemeindebeamten im dienstpolizeilichen Verfahren. Während den Gemeindebeamten gegen eine von der Gemeindebehörde verfügte Entlassung ein Rechtsbehelf kraft öffentlichen Rechts bisher nicht gegeben war, wird ihnen für die Folge gegen den Ausspruch der Dienstentlassung seitens der Gemeindebehörde das Recht der Beschwerde an den Bezirksrat für den Fall eingeräumt, daß sie der Anstellungsgemeinde oder der Fürsorgekasse gegenüber bereits die Ruhegehaltsberechtigung besitzen. Gegen die Entscheidung des Bezirksrats steht den Beteiligten, somit der Gemeindeverwaltung ebenso wie dem Beamten, die Klage bei dem Verwaltungsgerichtshof zu. Die Einführung dieses Rechtsmittels machte einen ähnlichen Rechtsschutz nötig für die in § 21 der Gewerbeordnung aufgeführten Gemeindebeamten gegenüber der Disziplinargewalt der Staatsbehörden; es wurde ihnen gegen die Dienstentlassung neben dem bisher allein zulässigen Rekurs die verwaltungsgerichtliche Klage zugebilligt, welche bisher nur den Gemeindebeamten der Städteordnungsstädte zustand. Weitere Rechtsgarantien für die Gemeindebeamten wurden dadurch geschaffen, daß künftig in einem von

Irrungen.

Roman von Karl v. Malden.

42) (Nachdruck verboten.)

Frau v. Göllern war natürlich genau mit allen Einzelheiten des Kriminalprozesses bekannt, in welchem ihre Tochter eine so traurige Rolle spielte. Als deshalb Frau v. Göllern den nicht ganz ungewöhnlichen Namen „Hermanna" hörte und als sie erfuhr, wie genau das Alter der aufgefundenen Kindesleiche mit demjenigen der jüngeren Adoptivtochter Roketoffs zusammenstimmte, beschloß sogleich ein Verdacht ihr Gemüt.

Es war dem Publikum gestattet, die kleine Leiche in der Totenkammer des Friedhofes zu besichtigen. Frau v. Göllern ging auch dahin und notierte sorgfältig alle Gegenstände, die man bei dem Kinde gefunden hatte. Namentlich das schöne und kostbare Medaillon beschrieb sie mit großer Ausführlichkeit. Sie verfaßte, als sie wieder zu Hause angekommen war, mehrere Kopien von diesen wichtigen Notizen und sandte dieselben sogleich an die Gerichte der Residenz und an die Baronin Herfeld.

Mit Spannung erwartete sie nun das Ergebnis ihrer Schritte. Sie hatte einen regen, tätigen Geist, diese Frau — da sie denselben nicht in Modeerfindungen und geistreichen Toiletten zersplittern konnte, so mußte sie ihn wohl auf ernstere Unternehmungen richten. Sie fühlte, daß sie viel an ihren Kindern gesündigt und ihnen durch ihren Leichtsinn ein herbes Los bereitet hatte. Wenigstens etwas wollte sie nun wieder gut machen, indem sie für die unglückliche Ellsabeth handelte und wirkte. Vier Tage, nachdem sie ihre Briefe abgesendet hatte, traf die Baronin Herfeld in C. ein. Sie hatte seit dem gewaltsamen Tode ihres geliebten Neffen, ihres einzigen Verwandten, die Trauerkleider nicht mehr abgelegt. Ein Polizeikommissar geleitete die Baronin vor das aufgefundene tote Mädchen, die halbverfaulten Kleider, die gestickte Wäsche samt dem goldenen Medaillon. Die Baronin hatte kaum einen Blick auf letzteres geworfen, als sie mit dem Ausruf „Hermanna, meine arme, kleine Hermanna!" halb bewußtlos in die Arme der Legationsrätin sank. Sie nahm sich indessen bald wieder zusammen und gab dem gleichfalls anwesenden Polizeikommissar die Erklärung zu Papier, daß man hier unzweifelhaft die jüngere Adoptivtochter des Fürsten Roketoff vor Augen habe, da das unglückliche Kind sowohl die Wäsche als auch diese Kleider und das Medaillon getragen habe, als sie von ihrer älteren Schwester Paula zu dem Professor Nieburg geführt worden war.

Der Polizeikommissar sandte diesen Bericht augenblicklich nach der Residenz, um sich weitere Vorschriften für sein Verhalten einzuholen. Er erhielt den Bescheid, daß er fürs erste den Ort genau zu besichtigen habe, an dem die Leiche aufgefunden worden sei. Weiter sollte er die Auslieferung der Kindesleiche an die Behörden in W. zu bewirken suchen. Das erstere war bald getan, ergab indessen gar kein Resultat. Das tote Kind mochte vielleicht aus der Ferne nach dem einsamen Waldtal hergeschwemmt worden sein. Und auch die Erlaubnis, die kleine Leiche samt den zu ihr gehörigen Effekten mit sich zu nehmen, erlangte der Polizeibeamte. Ein genaues Protokoll wurde selbstverständlich auch von den Behörden in C. über den Tatbestand aufgenommen.

Die Auffindung der kleinen Hermanna als Leiche gab dem Kriminalprozeß eine andere Wendung. Ein zweites Verbrechen war nun entdeckt worden, und nur der russische Fürst Roketoff konnte dasselbe begangen haben, da er ja seinem eigenen Eingeständnis gemäß die beiden Waisen mit sich fortnahm. Konnte aber Fürst Roketoff nicht auch den Professor Nieburg ermordet haben, der ihm vielleicht aus irgend einem unbekannten Grunde die Kinder nicht übergeben wollte? War es nicht möglich, daß der Geh. Kabinettsrat wirklich wahr gesprochen hatte, als er behauptete, Roketoff habe die Todeswaffe unter dem Vorwande eines Duells von ihm entliehen? Der Fürst mochte dies absichtlich getan haben, um den Verdacht des begangenen Mordes von sich abzulenken.

Der Untersuchungsrichter wandte sich, ohne seine Absichten preiszugeben, an den russischen Gesandten, um sich über den jetzigen Aufenthalt des Fürsten Gewißheit zu verschaffen. Der Gesandte wußte nur, daß Roketoff noch nicht nach Petersburg zurückgekehrt sei, sondern in dem Walddorfe N. unweit der russischen Grenze lebe, um — dem Jagdvergnügen zu leben.

Das Dorf, in welchem sich Roketoff aufhalten sollte, lag glücklicherweise noch unter dem Einflusse deutscher Gerichtsbarkeit. Von W. aus wurde deshalb eine Kommission dahin abgesendet, die zu einer Vernehmung und nötigenfalls auch zu einer Verhaftung des Fürsten schreiten sollte.

Das Los des Geh. Kabinettsrats und Elisabeths hatte inzwischen durch die Veränderung der Sachlage eine bedeutende Milderung erlitten. Feldbach und Elisabeth konnten sich frei in ihren Zimmern bewegen. Nur das Haus verlassen durften sie nicht — und was lag ihnen daran, da sie nun trotz der noch immer bedrohlichen Verhältnisse ein Paradies in diesem behaglichen Daheim hatten? Es war eine unbeschreiblich erschütternde Minute, als der Geh. Kabinettsrat seine junge Gattin zum ersten Male in demselben kleinen Boudoir umfaßte, welches einst einen stummen Zeugen ihres inneren Zerwürfnisses abgegeben hatte. „Elisabeth, sie sind nun auf der rechten Spur!" jubelte er. „Nur er, nur Roketoff ist der Verbrecher. Und Du hast mir das Leben gerettet durch Dein unerhörtes Opfer. Wie aber, wenn sie Dir wirklich Glauben geschenkt, wenn sie Dich verurteilt hätten? — Und ich wußte, daß Du unschuldig bist, und vermochte Dich dennoch nicht zu retten. O, Elisabeth — so vergalest Du meine Härte, meine Beschimpfungen! Elisabeth, wodurch werde ich Dir je vergelten können?"

„Glaube an meine Liebe!" flehte sie mit einem unwiderstehlichen Lächeln.

Da sank der einst so stolze und unbeugsame Mann vor ihr auf die Knie hin und hauchte demütig: „Verzeih, verzeih, mein heißgeliebtes Weib!"

„Nein, zu verzeihen habe ich Dir nichts!" rief sie in fast feierlichem Tone. „Denn ich war schuldig, ich wagte es nicht, meine Liebe zu bekennen, aus Furcht vor dem Spott meiner Mutter und meiner Freundinnen. Ich war leichtsinnig und frivol, ich liebte Putz und Wohlleben; ich kannte keine edleren Genüsse. Aber ich habe meine Strafe dafür erlitten — ach, glaube mir, eine harte und bittere Strafe".

Sie hatten sich wohl beide etwas abzubitten. Und sie taten es unter heißen Küssen, unter tausend Schmeichelnamen.

(Fortsetzung folgt).